

# Dinge zu Ende denken

Nachhaltigkeit ist nie zu Ende gedacht. Sie entwickelt sich stetig, denn sie nimmt die Weiterentwicklung der Technologien, Forschungsergebnisse, aber auch die Transformation der Gesellschaft immer mit.

Autor: Peter Engert, Geschäftsführer der ÖGNI

**A**ls Menschheit kämpfen wir schon seit Urzeiten dagegen an, falsche Handlungen zu setzen, die letztendlich zu nichts oder, noch schlimmer, zu Schadensereignissen führen. Mit unserem beschränkten Horizont – ja, damit meine ich auch wissenschaftliche Geistesgrößen – ist es uns oftmals nicht möglich, Dinge zu Ende zu denken, da Vieles viel komplexer ist, als es auf den ersten Blick erscheint. Die Auswirkungen von Handlungen zu prognostizieren, ist daher nicht so leicht, mit ein bisschen Anstrengung gelingt es aber, manches besser zu machen.

Beim Thema Kreislaufwirtschaft entwickeln sich Technologien ständig weiter und es ist erfreulich, wieviel wir an Ressourcen bereits wiederverwenden können, wenn wir das nur wollen. Niemand kann Ihnen genau sagen, was in zehn oder zwanzig Jahren alles möglich sein wird, heute wissen wir aber bereits, dass alles, was wir auf einer Baustelle miteinander verkleben, die Kreislauffähigkeit behindert. Daher achten wir bei unseren Zertifikaten unter anderem auch darauf, dass so wenig wie möglich miteinander verklebt wird, um nachfolgenden Generationen das Leben zu erleichtern.

## Mobilität und Garagen

In einer unserer heurigen Arbeitsgruppen haben wir uns mit dem Zusammenspiel von Mobilität und Garagen auseinandergesetzt. Schon jetzt sind einige Garagenbetreiber damit konfrontiert, nicht mehr alle von ihnen geschaffenen Stellplätze vermieten oder verkaufen zu können.

Es ist keine hellseherische Fähigkeit, vorauszusagen, dass sich in einigen Jahren das Mobilitätsverhalten von Menschen im urbanen Gebiet verändern wird und dass der wirtschaftliche Druck auf Garagenbetreiber weiterwachsen wird. Es gilt daher, vor der Planung und der Errichtung von Garagenplätzen, unabhängig von bestehender Verpflichtung seitens der Behörden, eine Nachnutzung durchzudenken. Was heute vielleicht überschaubare Mehrkosten bedeutet, kann in den nächsten Jahrzehnten vor einem stranded asset bewahren.

Im ÖGNI-Positionspapier „Garagen und Parkflächen – Entwicklungsflächen von morgen!“ finden Sie viele Gedanken dazu, den Nach- und Umnutzungskonzepten wird darin ein breiter Raum gewidmet: [www.ogni.at/wp-content/uploads/Positionspapier-Garagen-final.pdf](http://www.ogni.at/wp-content/uploads/Positionspapier-Garagen-final.pdf).

In den nächsten Jahren werden wir dank des EU-Green-Deal einen neuen Schwung bei den Sanierungen von Bestandsgebäuden erleben, sofern es die diversen „Krisen“ zulassen. Auch hier gilt es, mit vorausschauender Planung effizient und zielgerichtet vorzugehen. Die ÖGNI und ihre europäischen Partner bieten hier mit dem „Gebäude im Betrieb“-Zertifikat ein großartiges Management-Tool als Zertifikat an, bei dem die Sanierungsmaßnahmen und die damit verbundenen, zu erreichenden, Ziele aufeinander abgestimmt und kontrolliert werden können. Senkung des Energieverbrauchs, Erreichung der Vorgaben der EU-Taxonomie, Basis für den eigenen ESG-Report, das Zertifikat als Grundlage zur Erlangung von Finanzierungen für Sanierungen. Soweit es uns möglich ist, blicken wir mit unserem Zertifizierungssystem in die Zukunft, um bereits erkennbare zukünftige Probleme schon jetzt zu vermeiden.

Dinge zu Ende denken, ist nicht immer leicht, vor allem, wenn die Zeiträume dieses Denkens die Grenzen einer Legislaturperiode, des eigenen Managementvertrages oder der eigenen aktiven Berufstätigkeit überschreiten. Es lohnt sich aber immer, sollte uns unsere eigene Nachrede nicht wurscht sein. ●